

recycling plus GmbH

DK0-Deponie Lösau

Mengenprognose

03.11.2023

recycling plus GmbH



Heerweg 1
06686 Lützen OT Lösau
Tel.: 03443 – 2923-0

Inhaltsverzeichnis

1	Veranlassung	4
2	Aufkommen und Verbleib mineralischer Abfälle	5
2.1	Entwicklung in Deutschland	5
2.1.1	Aufkommen mineralischer Abfälle	5
2.1.2	Verbleib der mineralischen Abfälle	6
2.2	Mineralische Abfälle in Sachsen-Anhalt.....	7
2.3	Mantelverordnung.....	9
2.4	Entsorgungssituation im Burgenlandkreis.....	10
2.4.1	Aufkommen mineralischer Abfälle im Burgenlandkreis.....	10
2.4.2	Deponien im Burgenlandkreis	10
2.4.3	Verfüllung der Abgrabungen und Tagebaue im Burgenlandkreis.....	12
3	Prognose der Mengenströme für die DK0-Deponie.....	12
3.1	Mengenströme der KLAUS-Gruppe.....	12
3.2	Übersicht der Mengenprognosen für eine DK0-Deponie	15
4	DK0-Deponie Lösau.....	16

Anlagenverzeichnis

Anlage 1: Organigramm Prognose Stoffstrom Recyclinganlage Standort Lösau

Anlage 2: Organigramm Prognose Stoffstrom nicht gefährlicher Massenabfälle
für die DK0-Deponie Lösau

1 Veranlassung

Die Unternehmensgruppe KLAUS benötigt für ihren Recyclingbetrieb am Standort Lösau und weiterer Recyclingaktivitäten eigene Entsorgungsmöglichkeiten für nicht verwertbare mineralische Abfälle (nicht gefährliche Massenabfälle) mit den Zuordnungswerten für DK0-Deponien nach Deponieverordnung (DepV). Darüber hinaus müssen die zur Grubenverfüllung noch bis 31.12.2025 zugelassenen mineralischen Reststoffe mit den Zuordnungswerten gem. Tab1+2 TgBNr: 1231/98/Kt/Wb. aus dem Sonderbetriebsplan vom 11.03.1998 aufgrund der im Dezember 2021 in Kraft getretenen Mantelverordnung dann in einer DK0-Deponie abgelagert werden. Des Weiteren sollen auch nicht gefährliche Massenabfälle aus dem Burgenlandkreis angenommen und beseitigt werden, da im Einzugsgebiet noch nicht ausreichende DK0-Deponiekapazitäten zur Verfügung stehen. Die KLAUS-Unternehmensgruppe plant hierfür die Errichtung und den Betrieb einer Deponie der Deponieklasse DK0 nach DepV am Standort des Kies- und Sandtagebaus Lösau im Burgenlandkreis.

Die Deponie Lösau wird von der KLAUS GmbH & Co. KG beantragt und von der recycling plus GmbH betrieben. Die recycling plus GmbH ist eine Gesellschaft der KLAUS-Unternehmensgruppe. Die Deponie ist Bestandteil der Verfüllung und Rekultivierung der Hohlform des ehemaligen Kiestagebaustandortes Lösau, der unter Berücksichtigung des künftigen Verwendungszwecks gestaltet und wieder nutzbar gemacht werden soll.

Die vorliegende Prognose umfasst die Mengenströme an nicht verwertbaren mineralischen Abfällen der KLAUS-Gruppe sowie aus dem Einzugsbereich des Burgenlandkreises. Der Betriebszeitraum und die Laufzeit der DK0-Deponie Lösau wird auf der Grundlage des prognostizierten DK0-Deponiebedarfs und des verfügbaren Deponievolumens am Standort Lösau ermittelt.

Die vorliegende Prognose wurde von der recycling plus GmbH erstellt.

2 **Aufkommen und Verbleib mineralischer Abfälle**

2.1 **Entwicklung in Deutschland**

2.1.1 **Aufkommen mineralischer Abfälle**

Der Bundesverband Baustoffe – Steine und Erden e.V. (Kreislaufwirtschaft Bau) in Berlin dokumentiert im Zweijahresrhythmus in der Reihe seiner Monitoring-Berichte das Aufkommen und den Verbleib mineralischer Bauabfälle der Bauwirtschaft gegenüber der Bundesregierung. Die Mengenangaben basieren auf den amtlichen Daten des Statistischen Bundesamtes und dokumentieren die Ergebnisse der Umweltstatistik für den Bereich der mineralischen Bauabfälle des Jahres 2018.

Nach dem aktuellen 12. Monitoring-Bericht sind im Jahr 2018 rund 218,8 Mio. t mineralische Abfälle angefallen. Davon entfielen 130,3 Mio. t auf Boden und Steine, 59,8 Mio. t auf Bauschutt, 14,1 Mio. t auf Straßenaufbruch, 0,6 Mio. t auf Bauabfälle auf Gipsbasis und 14,0 Mio. t auf Baustellenabfälle. Gegenüber dem Vorberichtszeitraum weisen die Mengenangaben über die mineralischen Abfälle nur geringe Schwankungen auf. Die Zuordnung der Stoffströme der fünf praxisrelevanten Fraktionen erfolgt über Abfallschlüsselnummern gemäß Abfallverzeichnisverordnung:

Bauschutt (59,8 Mio. t/a bzw. 27,3 %):

- 17 01 01 Beton
- 17 01 02 Ziegel
- 17 01 03 Fliesen, Ziegel und Keramik
- 17 01 07 Gemische aus Beton, Ziegeln, Fliesen und Keramik mit Ausnahme derjenigen, die unter 17 01 06 fallen

Straßenaufbruch (14,1 Mio. t/a bzw. 6,4 %):

- 17 03 02 Bitumengemische mit Ausnahme derjenigen, die unter 17 03 01 fallen

Boden und Steine (130,3 Mio. t/a bzw. 59,6 %):

- 17 05 04 Boden und Steine mit Ausnahme derjenigen, die unter 17 05 03 fallen
- 17 05 06 Baggergut mit Ausnahme desjenigen, das unter 17 05 05 fällt
- 17 05 08 Gleisschotter mit Ausnahme desjenigen, das unter 17 05 07 fällt

Bauabfälle auf Gipsbasis (0,6 Mio. t/a bzw. 0,3 %):

17 08 02 Bauabfälle auf Gipsbasis mit Ausnahme derjenigen, die unter 17 08 01 fallen

Baustellenabfälle (14,0 Mio. t/a bzw. 6,4 %):

17 02 01 Holz

17 02 02 Glas

17 02 03 Kunststoff

17 02 04 Metalle (einschließlich Legierungen) außer solchen, die durch gefährliche Stoffe verunreinigt sind und außer Kabeln, die Öl, Kohlenteer oder andere gefährliche Stoffe enthalten (ausgenommen 17 04 09 und 17 04 10)

17 06 04 Dämmmaterial mit Ausnahme desjenigen, das unter 17 06 01 und 17 06 03 fällt

17 09 04 gemischte Bau- und Abbruchabfälle mit Ausnahme derjenigen, die unter 17 09 01, 17 09 02 und 17 09 03 fallen

Der Endbericht des Umweltbundesamtes des Forschungsprojektes über Aufkommen, Qualität und Verbleib mineralischer Abfälle (FuE-Vorhaben, Förderkennzeichen 204 33 325) von Mai 2008 enthält ähnliche Mengenangaben.

2.1.2 Verbleib der mineralischen Abfälle

Von den angefallenen 130,3 Mio. t Bodenaushub, Baggergut und Gleisschotter wurden insgesamt 112,3 Mio. t verwertet. Davon entfielen 99,0 Mio. t (76 Prozent) auf die Verwertung bergbaufremden Bodenmaterials in übertägigen Abgrabungen sowie die sonstige Verwertung vorwiegend im Deponiebau und nachrangig im Straßen- und Wegebau (Lärmschutzwälle, Dämme, etc.). Darüber hinaus wurden 13,3 Mio. t (10 Prozent) Recycling-Baustoffe hergestellt. Auf Deponien wurden 18,0 Mio. t (14 Prozent) beseitigt.

46,5 Mio. t (78 Prozent) der angefallenen 59,8 Mio. t Bauschutt wurden recycelt. 9,6 Mio. t (16 Prozent) wurden auf Deponien und im Rahmen der Verfüllung von Abgrabungen verwertet, während 3,6 Mio. t (6 Prozent) des angefallenen und nicht verwertbaren Bauschuttanteils auf Deponien beseitigt wurden.

Von insgesamt angefallenen 14,1 Mio. t Straßenaufbruch sind 13,1 Mio. t (93 Prozent) recycelt worden. 0,6 Mio. t (4 Prozent) wurden im Deponiebau und im Rahmen der

Verfüllung von Abgrabungen verwertet und 0,4 Mio. t (3 Prozent) wurden auf Deponien beseitigt.

Der Verwertungsanteil der insgesamt angefallenen 0,6 Mio t Bauabfällen auf Gipsbasis liegt bei 30.000 t (4,7 Prozent) und wurde recycelt. 288.000 t (44,9 %) wurden vorwiegend im Deponiebau und nachrangig im Bergbau verwertet. 323.000 t (50,4 Prozent) wurden auf Deponien beseitigt.

Von den angefallenen 14,0 Mio. t Baustellenabfällen wurden 0,3 Mio. t (2 Prozent) recycelt und 13,5 Mio. t (96 Prozent) einer sonstigen Verwertung zugeführt. Rund 0,2 Mio. t (2 Prozent) wurden auf Deponien beseitigt.

Tab. 1: Mengenbilanzen für mineralische Abfälle in Deutschland (Quelle: Bundesverband Baustoffe, 12. Monitoring-Bericht für das Jahr 2018)

	Anfall [Mio. t]	Recycling [Mio. t]	Gruben- verfüllung * [Mio. t]	Deponie [Mio. t]
Bauschutt	59,7	46,5	9,6	3,6
Straßenaufbruch	14,1	13,1	0,6	0,4
Boden und Steine	130,3	13,3	99,0	18,0
Bauabfälle auf Gipsbasis	0,6	0,03	0,288	0,323
Baustellenabfälle	14,0	0,3	13,5	0,2
Gesamt	218,7	73,23	122,98	22,523

*einschl. Deponiebau

2.2 Mineralische Abfälle in Sachsen-Anhalt

Das Landesverwaltungsamt als obere Abfallbehörde hat mit der aktuellen Fortschreibung 2017 den Abfallwirtschaftsplan für Sachsen-Anhalt erstellt, der den Prognosezeitraum 2016 bis 2025 umfasst. Das Bezugsjahr für die Ermittlung der abfallwirtschaftlichen Rahmendaten ist das Jahr 2014.

Von den in zwei sachliche Teilpläne unterteilte Bereiche wird im Folgenden nur der Teilplan Siedlungsabfälle und nicht gefährliche Massenabfälle zugrunde gelegt. Der Teilplan gefährliche Abfälle ist für die DK0-Deponie Lösau nicht relevant und wird hier nicht ausgewertet.

Gemäß Abfallwirtschaftsplan wird den öffentlich-rechtlichen Entsorgungsträgern auch weiterhin eine nahezu konstante Menge an Bau- und Abbruchabfällen von rund 110.000 Mg/a zur Entsorgung überlassen. Die überwiegende Masse der Bau- und Abbruchabfälle wird allerdings außerhalb der Zuständigkeit der kommunalen Entsorgungsträger verwertet oder beseitigt.

Die Abschätzung der künftig zu entsorgenden, im Land Sachsen-Anhalt anfallenden Menge der ausgewählten Abfallarten ergibt, dass tendenziell mit einem Rückgang der im Land Sachsen-Anhalt erzeugten Gesamtmenge auf rund 8,1 Mio. Mg/a (bzw. 5,5 Mio. m³) im Jahr 2025 zu rechnen ist. Dominiert wird diese Abfallmenge von den Abfallarten AVV 170504 (Boden und Steine mit Ausnahme derjenigen, die unter 170503* fallen) mit 48 Ma.-% und AVV 191209 (Mineralien (z. B. Sand, Steine)) mit 26 Ma.-%. Die Massenabfälle werden vorrangig der Verwertung zugeführt. Hierzu zählen insbesondere die übertägige Verfüllung, die Direktverwertung in technischen Bauwerken und der Einsatz als Deponiebaumaterial für technische Zwecke während des laufenden Betriebes und in der Stilllegungsphase einer Deponie für die abschließende Profilierung/Sicherung. Auf den Deponien wurden im Jahr 2013 zwischen 1,45 und 1,62 Mio. m³ nicht gefährliche Massenabfälle beseitigt oder bei Deponiebaumaßnahmen verwertet.

Nach Angaben im Statistischen Bericht Abfallwirtschaft des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt, Herausgabemonat Dezember 2021, wurden im Jahr 2019 in Sachsen-Anhalt insgesamt 1,38 Mio. t Abfälle auf Deponien verfüllt. Davon wurden rund 0,15 Mio. t auf den drei in Sachsen-Anhalt in Betrieb befindlichen Deponien der Klasse DK0 beseitigt.

Nach den Angaben im Statistischen Bericht Abfallwirtschaft des Statistischen Landesamtes beträgt das Restvolumen der DK0-Deponien in Sachsen-Anhalt noch rund 1,22 Mio m³, das nach einer Restlaufzeit < 10 Jahre ausgeschöpft wäre. Unter Berücksichtigung der aktuell rund 2,2 Mio Einwohner in Sachsen-Anhalt kann daraus ein gemittelttes Aufkommen an nicht verwertbaren mineralischen Abfällen zur Deponierung von 0,55 t/a und Einwohner abgeschätzt werden.

2.3 Mantelverordnung

Mit der vom Bundesrat in seiner Sitzung vom 25. Juni 2021 verabschiedeten Mantelverordnung wurden verschärfte Anforderungen an die Ersatzbaustoffe und den Bodenschutz gestellt. Die Mantelverordnung beinhaltet u. a. eine Ergänzung der Bundes-Bodenschutz- und Altlastenverordnung, die die Verfüllung von Tagebauen und sonstigen Abgrabungen weitgehend an den Prüf- bzw. Schwellenwerten der Grundwasserverordnung ausrichtet.

Durch die Mantelverordnung wird das Recycling wegen der teilweisen Verschärfung der aktuellen Materialwerte der Ersatzbaustoffe für bestimmte Bauabfälle erschwert werden. Entsprechend werden sich auch Auswirkungen für die Recyclingaktivitäten und die Entsorgungsanforderungen für die KLAUS-Gruppe ergeben.

Die Fachbehörde des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt (Landesamt für Umweltschutz) hat die Auswirkungen der Mantelverordnung sowie des landesspezifischen gemeinsamen Runderlasses 05/2009 auf den Deponiebedarf bereits frühzeitig in einem Basisszenario und den Szenarien 1 bis 3 untersucht. Die Ergebnisse enthält der Monitoring-Bericht vom 31.08.2015 der Umwelt- und Energie-Consult GmbH.

Im Szenario 3, das sowohl die Auswirkungen der Mantelverordnung und des Runderlasses 05/2009 zugrunde legt, wurde aufgezeigt, dass der Anstieg der auf Deponien zu beseitigenden Menge mineralischer Abfälle durch die Auswirkungen des Runderlasses 05/2009 durch die Mantelverordnung nochmals verstärkt wird. Für das Jahr 2025 wird mit einem Aufkommen an nicht verwertbaren mineralischen Abfällen zur Beseitigung auf Deponien von rund 4,2 Mio. Mg/a gerechnet.

Unter Berücksichtigung der aktuell rund 2,2 Mio Einwohner in Sachsen-Anhalt beträgt das gemittelte Aufkommen an nicht verwertbaren mineralischen Abfällen zur Deponierung rund 1,90 t/a und Einwohner. Es kann davon ausgegangen werden, dass der größte Anteil dieser nicht verwertbaren mineralischen Abfälle die Zuordnungswerte für Deponien der Deponieklasse DK0 erfüllt. Für die weitere Prognoserechnung des DK0-Deponiebedarf werden 1,2 t/a und Einwohner zugrunde gelegt.

2.4 Entsorgungssituation im Burgenlandkreis

2.4.1 Aufkommen mineralischer Abfälle im Burgenlandkreis

Auf der Grundlage der Daten des Monitoring-Berichtes des Ministeriums für Landwirtschaft und Umwelt Sachsen-Anhalt und der untersuchten worst case-Szenarien über die Auswirkungen der Mantelverordnung sowie des landesspezifischen gemeinsamen Runderlasses 05/2009 wurde im vorliegenden Kapitel ein gemittelt Pro-Kopf-Aufkommen mineralischer Abfälle zur Beseitigung auf Deponien der Deponieklasse DK0 mit rund 1,2 t pro Jahr berechnet.

Im Burgenlandkreis leben insgesamt rund 180.000 Einwohner. Auf der Grundlage des zuvor bestimmten mittleren Pro-Kopf-Aufkommens mineralischer Abfälle zur Beseitigung von rund 1,2 t/a kann der Deponiebedarf für DK0-Abfälle im Einzugsgebiet des Burgenlandkreises überschlägig mit rund 220.000 t/a abgeschätzt werden.

2.4.2 Deponien im Burgenlandkreis

Im Abfallwirtschaftsplan für Sachsen-Anhalt, Fortschreibung 2017 für den Prognosezeitraum 2016 bis 2025, wird dargelegt, dass für die Beseitigung der nicht verwertbaren mineralischen Abfälle (nicht gefährliche Massenabfälle) noch Restdeponiekapazitäten zur Verfügung stehen. Es wird davon ausgegangen, dass die verfügbare Deponiekapazität, die das Restvolumen der DKI-Deponien Farsleben, Reesen, Walbeck und Profen-Nord sowie die genehmigten und beantragten Standorte Erxleben Riesengrund, Freyburg-Zeuchfeld, Nienburg, Frohserberg und Tonhalde Jüdenberg umfassen, im Land Sachsen-Anhalt noch bis zum Ende des Prognosezeitraumes ausreichend sein wird. Die regional verfügbaren DKI-Deponiekapazitäten insbesondere im Burgenlandkreis, im Saalekreis und in Halle im Süden von Sachsen-Anhalt beschränken sich im Wesentlichen auf die Realisierung der genehmigten bzw. noch nicht genehmigten Vorhaben der Deponie Profen-Nord und Freyburg-Zeuchfeld.

Deponiekapazitäten für nicht gefährliche Massenabfälle mit den Zuordnungswerte bis DK0 nach DepV sind weder im Burgenlandkreis noch in der regionalen Nachbarschaft in nennenswertem Umfang verfügbar. Firma Antons hat im Burgenlandkreis die Betriebsdeponie Tagewerben beantragt, die nur ein sehr geringes nutzbares Volumen von

65.000 m³ aufweist. Die Betriebsdeponie Halle-Ammendorf im Saalekreis wird vorwiegend für die betriebsbedingten Entsorgungsaufgaben der Firma Papenburg genutzt. Ebenso ist die Betriebsdeponie Beuna im Saalekreis der Mitteldeutschen Umwelt- und Entsorgung GmbH (MUEG) auf den Unternehmensbedarf ausgelegt und verfügt nur noch über ein begrenztes Volumen. Aufgrund der großen Entfernung vom Standort Lösau als maßgebliche stationäre, kontinuierliche Abfallquelle im Burgenlandkreis sind die bestehenden bzw. geplanten DK0-Deponien Farsleben, Gröningen und Groß Santerleben im Bördekreis, Freiesleben-Farnstädt und Farnstädt in Mansfeld Südharz und Alte Rückständigehalde Staßfurt und Tontagebau Baalberge im Salzlandkreis sowie die Kombi-DK0/DKI-Deponie Roitzsch in Anhalt-Bitterfeld für die weitere Betrachtung ebenfalls nicht relevant.

Im regionalen Wirkungsbereich der KLAUS-Gruppe bestehen somit keine von kommunalen Gebietskörperschaften betriebene öffentlich-rechtliche Deponien der Deponiekategorie DK0 nach DepV, an die die nicht verwertbaren Materialströme der KLAUS-Gruppe und von der Recyclinganlage Lösau angedient werden können.

In der folgenden Tabelle 2 sind die Deponiekapazitäten im Burgenlandkreis und in der regionalen Nachbarschaft vom Standort Lösau als maßgebliche stationäre, kontinuierliche Abfallquelle in Sachsen-Anhalt zusammengestellt.

Tab. 2: Deponiekapazitäten im Burgenlandkreis und in der regionalen Nachbarschaft in Sachsen-Anhalt

DK0-Deponie	DKI-Deponie	DKII-Deponie
Betriebsdeponie Halle-Ammendorf im Saalekreis	Deponie Profen-Nord 5,0 Mio m ³ Planfeststellungsverfahren noch nicht abgeschlossen	Deponie Siegfried Nord Stilllegungsphase
Betriebsdeponie Tagewerben im Burgenlandkreis beantragt 65.000 m ³	Deponie Freyburg-Zeuchfeld Planung	Deponie Nißma B1
Betriebsdeponie MUEG Beuna im Saalekreis, Restvolumen		

2.4.3 Verfüllung der Abgrabungen und Tagebaue im Burgenlandkreis

Im Burgenlandkreis werden derzeit noch mehrere Verfüllungen von Abgrabungen und Tagebauen i.d. R. mit Zuordnungswerten bis Z 1.2 nach LAGA M20 betrieben. Über die jährlichen Ablagerungsmengen sind keine Angaben verfügbar. Seit dem Inkrafttreten der MantelV gelten strengere Vorsorgewerte für das Aufbringen und Einbringen von Materialien auf oder in eine durchwurzelbare Bodenschicht, so dass sich für die Verfüllung zulässige Menge mineralischer Abfälle dadurch erheblich reduziert und zukünftig auf unbelasteten Aushub mit Zuordnungswerten bis Z0* beschränkt. Wie im vorgenannten Monitoring-Bericht des Landesamtes für Umweltschutz ausgeführt, wird sich der Zeitraum für die Auffüllung und Wiedernutzbarmachung der durch übertägigen Bergbau bzw. Abgrabungen in Anspruch genommenen Flächen entsprechend verlängern.

3 Prognose der Mengenströme für die DK0-Deponie

3.1 Mengenströme der KLAUS-Gruppe

Die nicht verwertbaren mineralischen Materialien der KLAUS-Gruppe im Einzugsgebiet des Burgenlandkreises resultieren aus der Recycling- und Entsorgungstätigkeit der recycling plus GmbH am Standort Lösau. Die recycling plus GmbH ist im Bereich der Rohstofflieferungen, dem Recycling und der Entsorgung tätig und verzeichnet in diesem Bereich ein stark wachsendes Aufkommen an mineralischen Abfällen, die einer geordneten Entsorgung zugeführt werden müssen. Darüber hinaus fallen in der Region mineralische Abfälle zur Beseitigung durch kommunale Bauvorhaben und Sanierungsmaßnahmen sowie durch die Kooperationen mit regionalen Entsorgungsunternehmen und der öffentlichen Hand an.

Die jährlichen Verfüllmengen der recycling plus GmbH am Standort des Kiestagebaus Lösau im Burgenlandkreis enthält Tabelle 3 ab dem Berichtsjahr 2017. Aufgrund der schnell anwachsenden Verfüllmengen ist in der Tabelle 3 auch das laufende Berichtsjahr 2022 enthalten, für das eine Hochrechnung aus der bisherigen Monatsbilanz auf das gesamte Jahr erfolgte. Bereinigt wurden die Mengendaten um die nicht aus Sachsen-Anhalt angelieferten Verfüllmengen. Die Jahresbilanzen verdeutlichen bis etwa 2020 einen relativ konstanten jährlichen Verfüllbedarf von rund 70.000 t/a. Im Jahr 2021 ist das Aufkommen der Verfüllmengen bereits um rund 40 % auf über 100.000 t/a angestiegen.

Im laufenden Betriebsjahr 2022 sind bereits im ersten Quartal rund 66 % der Verfüllmengen des Vorjahres angefallen. Es zeichnet sich ab, dass am Standort Lösau eine weitere deutliche Zunahme der Verfüllmengen für mineralische Abfälle aus der Region einstellen wird.

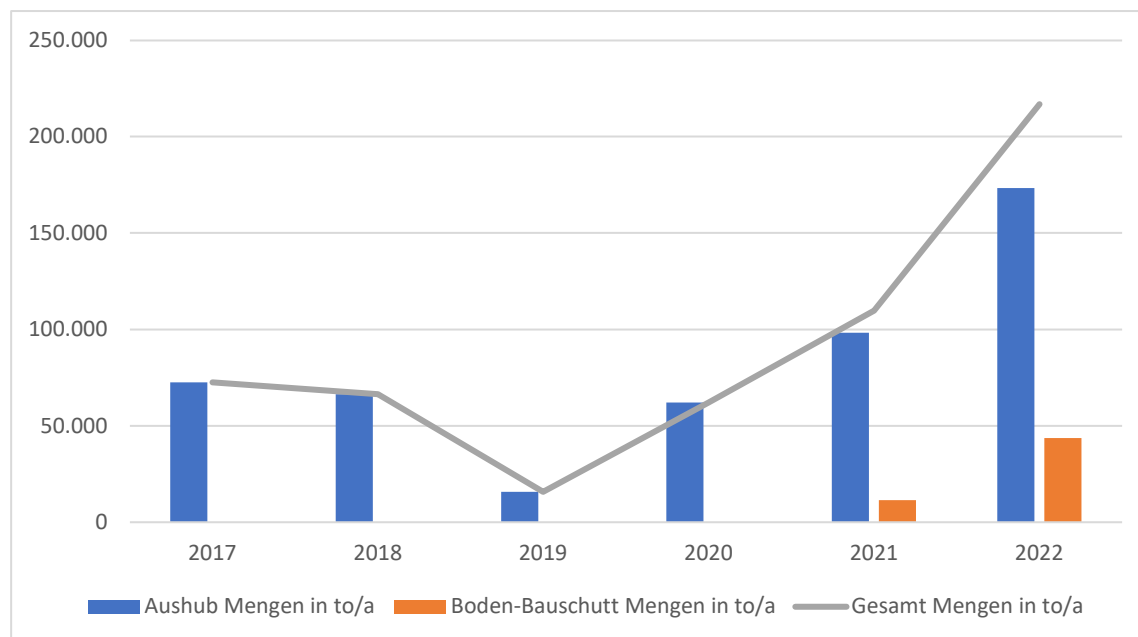
Der deutlich steigende Verfüllbedarf für die recycling plus GmbH am Standort des Kiestagebaus Lösau zeigt auch das nachfolgende Diagramm.

Tab. 3: Jährliche Verfüllmengen der recycling plus GmbH am Standort des Kiestagebaus Lösau unter Berücksichtigung der Prognose für 2022

	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	[t/a]	[t/a]	[t/a]	[t/a]	[t/a]	[t/a]
Aushub	72.465	66.350	15.797	62.138	98.271	173.367
Boden-Bauschutt	0	0	0	0	11.461	43.575
Gesamt	72.465	66.350	15.797	62.138	109.732	216.942
						1)

1) Mengenangaben 2022 aus dem ersten Quartal für das gesamte Berichtsjahr prognostiziert

Diagramm 1: Jährliche Verfüllmengen der recycling plus GmbH am Standort des Kiestagebaus Lösau unter Berücksichtigung der Prognose für 2022



Die Verabschiedung der Mantelverordnung und der damit verbundenen Ersatzbaustoffverordnung auf Bundesebene stellt die Branche zudem vor neue Herausforderungen. Für die KLAUS-Gruppe bedeuten diese Einschränkungen und Reglementierungen der Mantelverordnung auch eine Zunahme der mineralischen Stoffströme, die beseitigt werden müssen und nicht mehr verwertet werden können.

Aus den im Kiestagebau Lösau verfüllten Mengen geht hervor, dass etwa 86 % die Zuordnungswerte Z0 bzw. Z0* aufweisen, für die weiterhin eine Grubenverfüllung möglich ist. Für alle anderen nicht gefährlichen Massenabfälle ist infolge der Mantelverordnung dagegen nur noch eine Beseitigung auf einer Deponie der Deponieklasse DK0 nach Deponieverordnung zulässig. Aus den vorliegenden Betriebsdaten der Verfüllung am Standort Lösau kann daraus ein jährlicher Bedarf an DK0-Deponievolumen von rund 30.000 t/a prognostiziert werden. Es kann angenommen werden, dass das für den Standort Lösau prognostizierte Aufkommen nicht gefährlicher Massenabfälle mit den Zuordnungswerten bis DK0 nach DepV nur einen Teilstrom der im Burgenlandkreis anfallenden Mengen darstellt. Die jährlichen Verfüllmengen der recycling plus GmbH am Standort des Kiestagebaus Lösau mit Zuordnungswerten bis DK0 nach DepV enthält Tabelle 4.

Tab. 4: Jährliche Verfüllmengen der recycling plus GmbH am Standort des Kiestagebaus Lösau mit den Zuordnungswerten bis DK0 nach DepV unter Berücksichtigung der Prognose für 2022

	2017	2018	2019	2020	2021	2022
	[t/a]	[t/a]	[t/a]	[t/a]	[t/a]	[t/a]
Aushub DK0	10.145	9.289	2.212	8.699	13.758	24.271
Boden-Bauschutt DK0	0	0	0	0	1.605	6.101
Gesamt	10.145	9.289	2.212	8.699	15.362	30.372

Nachfolgend sind die aus den Tätigkeiten der KLAUS-Gruppe resultierenden maßgebenden Mengenströme im Einzugsgebiet um den Standort Lösau dargestellt. Im Organigramm in Anlage 1 sind die Stoffströme der Recycling-Anlage am Standort Lösau schematisch dargestellt.

Tab. 5: Prognose des Aufkommens nicht verwertbarer mineralischer Abfälle zur Beseitigung der KLAUS-Gruppe im Einzugsgebiet um den Standort Lösau

	Mineralische Abfälle zur Beseitigung DK0
Nicht verwertbare mineralische Abfälle Recyclingstandort Lösau	35.000 t/a
Nicht verwertbare mineralische Abfälle sonstiger nicht stationärer Recyclingaktivitäten	12.000 t/a
Sonstige Entsorgungsaktivitäten der KLAUS-Gruppe	18.000 t/a
Sonstige Entsorgungsaktivitäten der KLAUS-Gruppe – Fremdanlieferungen aus dem Burgenlandkreis 1)	30.000 t/a
Gesamt	95.000 t/a

1) Es wird angenommen, dass das für den Standort Lösau prognostizierte Aufkommen nicht gefährlicher Massenabfälle mit den Zuordnungswerten bis DK0 nach DepV nur einen Teilstrom der im Burgenlandkreis anfallenden Menge darstellt

3.2 Übersicht der Mengenprognosen für eine DK0-Deponie

Auf der Grundlage der zuvor beschriebenen Mengenströme für die nicht verwertbaren mineralischen Abfälle zur Beseitigung wird der jährliche DK0-Deponiebedarf mit rund 95.000 t/a bzw. rund 50.000 m³/a bei einem mittleren Verdichtungsgrad von 1,9 t/m³ prognostiziert. Die aus dem angestrebten Deponievolumen am Standort Lösau von rund 1 Mio m³ resultierende Laufzeit beträgt damit rund 20 Jahre. Die Deponieprognose enthält Tabelle 5.

Tab. 5: Gesamtprognose der mineralischen Abfälle zur Beseitigung an der DK0-Deponie Lösau

	Mineralische DK0-Abfälle zur Beseitigung	Deponielaufzeit 20a	
	[t/a]	[t]	[m ³] 1)
recycling plus GmbH	95.000	1.900.000	1.000.000

1) Einbaudichte 1,9 t/m³

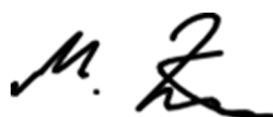
Der prognostizierte Stoffstrom am Standort Lösau und für die DK0-Deponie Lösau ist im Organigramm in Anlage 1 schematisch dargestellt.

4 DK0-Deponie Lösau

Die Boden- und Bauschuttdeponie soll für Abfälle zur Ablagerung zugelassen werden, die die Zuordnungswerte nach Anhang 3, Tabelle 2, Spalte 5 DK0, der Deponieverordnung einhalten. Die Vorgaben des § 6 des KrWG zur Abfallhierarchie werden beachtet.

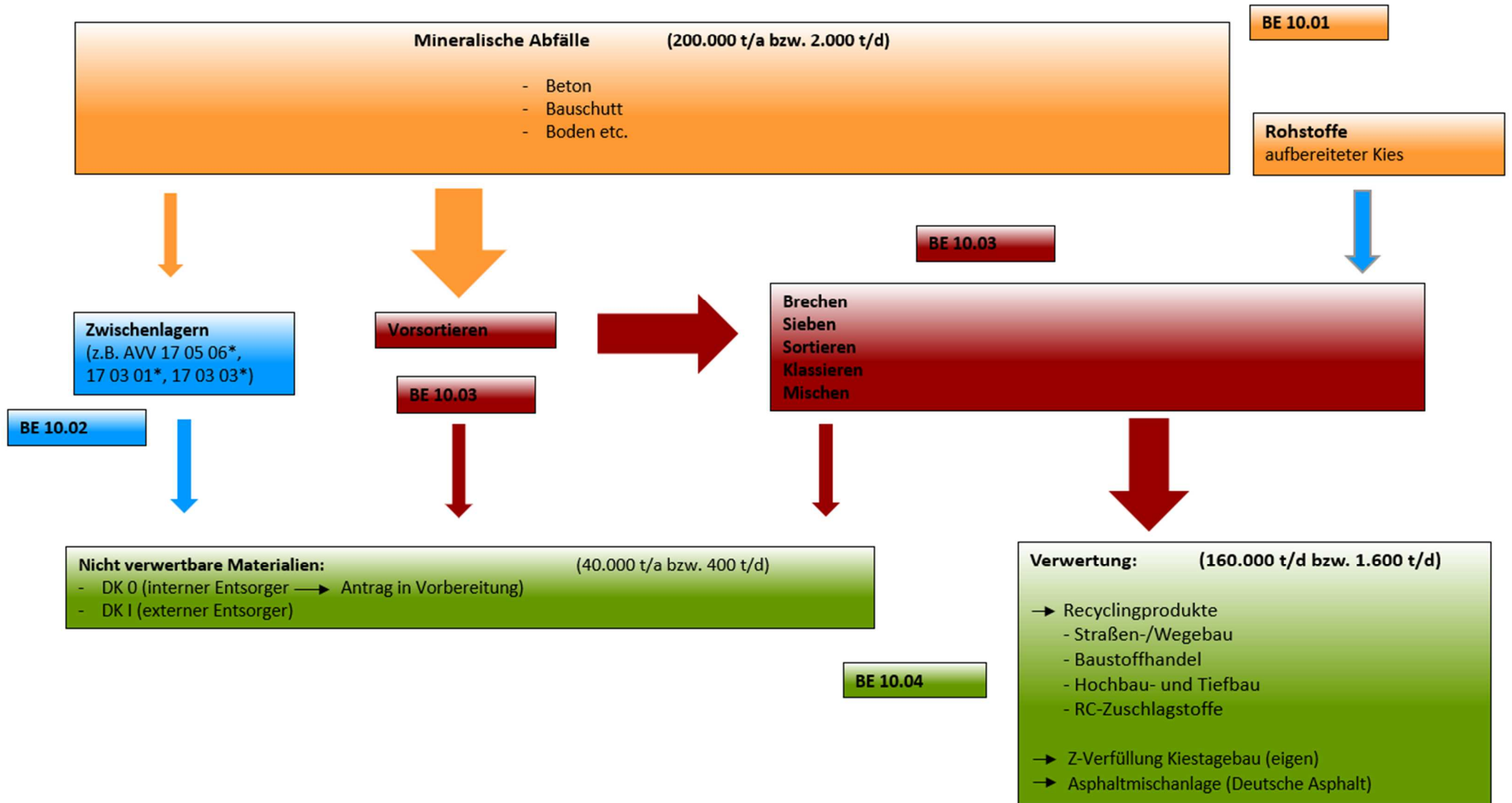
Für die geplante DK0-Deponie Lösau wird auf der Grundlage der vorliegenden Mengenprognose ein jährlicher Deponiebedarf von nicht verwertbaren Böden und Bauschutt von etwa 95.000 t/a zugrunde gelegt. Das notwendige Deponievolumen für eine mindestens 20-jährige Laufzeit kann am DK0-Deponiestandort Lösau mit rund 1.000.000 m³ bereitgestellt werden.

Lösau, den 03.11.2023



recycling plus GmbH

Recyclinganlage Lösau



Recyclingstandort Lösau

